

Religiöse Schauer

Die Capella St. Crucis in der Kreuzkirche Hannover

Von Stefan Arndt

Mehr als ein Vierteljahrtausend trennt die Komponisten Dietrich Buxtehude und Hugo Distler. Ein Zeitraum, der staunen macht, wenn man die Musik der beiden großen Lübecker hört. Er erscheint gering und ewig zugleich angesichts der tief empfundenen Religiosität, die unvermindert aus den Werken der beiden spricht. Buxtehude wie Distler - der eine im 17. Jahrhundert, der andere in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts - vermochten es, ihren Glauben zum Klingen zu bringen. So mag man durchaus entsetzt sein beim Konzert der Capella St. Crucis in der hannoverschen Kreuzkirche über den rasanten Bedeutungsverlust, den das Christentum in den wenigen seither vergangenen Jahrzehnten erfahren hat: Die kühl leuchtenden polyphonen Chorsätze muten heute überirdisch und fern an - gleich ob sie 70 oder 300 Jahre alt sind.

Der religiöse Schauer ist aber auch ein Verdienst des wunderbaren Chores unter der Leitung von Anne Kohler, der zu einem weich schwebenden und doch plastischen Klang findet. Die Sänger dringen in den Kern von Buxtehudes schlichter *Missa brevis* und Distlers expressionistischen "Totentanz" (mit den Sprechern Günter Schaupp und Tim Porath) vor. Hinter den Noten rühren sie an ein längst unterdrücktes und doch nicht verlorenes Lebensgefühl. Das Leben nach dem Tod, die Schrecken und Wonnen des Jüngsten Gerichts - die Werke der beiden norddeutschen Komponisten rufen das eindringlich in Erinnerung. Und die Capella St. Crucis ist ihr sanfter Prophet.

Am 7. Juli singt die Capella St. Crucis Händels „Messias“ in der Neustädter Kirche Hannover.

Hannoversche Allgemeine Zeitung
vom 6. März 2007